

## Editorial

Knapp zwei Monate nach der Nationalratswahl stehen die Koalitionsverhandlungen offenbar knapp vor dem Abschluss. Für den Sozialbereich werden meist Einsparungen erwartet. Ein Grund die Köpfe hängen zu lassen?

Nein ganz sicher nicht! Jetzt ist es erst recht Zeit und notwendig aufzustehen und für die Rechte und Anliegen des Sozial- und Gesundheitsbereichs einzutreten und die Stimme zu erheben. Gute Arbeit braucht gute Bedingungen!

Dafür werden wir als Betriebsrätinnen und Betriebsräte auch im neuen Jahr eintreten. Themen gibt es genug. Zuallererst einmal die Kollektivvertragsverhandlungen, die im Dezember ergebnislos verhandelt wurden und am 1. Februar fortgesetzt werden.

Davor genießt du hoffentlich noch einige schöne Feiertage - Erholung, Entspannung und Kraft-Sammeln für das neue Jahr.

Wie sagte Albert Einstein? „Wenn's alte Jahr erfolgreich war, dann freue dich aufs neue. Und war es schlecht, ja dann erst recht.“

In diesem Sinne Glück, Gesundheit und Zufriedenheit für 2018!

Josef Wenda

**Die BetriebsrätInnen  
wünschen Dir und  
Deiner Familie  
ein frohes Fest  
und  
für 2018  
ALLES GUTE!**

Foto: Hiero/pixelio.de

## Aus dem Inhalt

|                                          |    |
|------------------------------------------|----|
| „Der wichtigste Punkt heißt Solidarität“ | 2  |
| BetriebsrätInnen im Gespräch             | 4  |
| 35 Stunden sind genug                    | 6  |
| aufgelesen                               | 8  |
| Wechsel der Behindertenvertrauensperson  | 9  |
| Das MAG - ein Gespräch wie jedes andere? | 10 |
| KV-Verhandlungen ergebnislos verhandelt  | 11 |
| Fotos von der JubilarInnenfeier          | 12 |
| Vorankündigung der Betriebsausflüge      | 13 |
| Informationen und Anmeldung zum Schitag  | 14 |
| Kontaktaten der Betriebsratsmitglieder   | 16 |

## „Der wichtigste Punkt heißt Solidarität!“

**bra** bat Bernhard Achitz, leitender Sekretär des ÖGB, zum Gespräch über die Rolle der Gewerkschaften in der Auseinandersetzung um die Interessen der ArbeitnehmerInnen?

**bra:** Fangen wir mit einer ganz allgemeinen Frage an. Wie siehst du die Rolle der Gewerkschaften in der Auseinandersetzung um die Interessen der ArbeitnehmerInnen?

**Bernhard Achitz:** Verhandeln, wo sich die Interessen der arbeitenden Menschen in Verhandlungen durchsetzen lassen. Kämpfen, wo auch immer das nötig ist.

**bra:** Welche Erfolge siehst du da in letzter Zeit, was hat die Gewerkschaft erreicht?

**Bernhard Achitz:** Stichwort „Lohnsteuer runter!“. Die vom ÖGB und seinen hunderttausenden UnterstützerInnen durchgesetzte Lohnsteuersenkung hat den ArbeitnehmerInnen 5 Milliarden Euro gebracht. Heuer haben wir 1.500 Euro Mindestlohn durchgesetzt sowie die Angleichung vieler Rechte von ArbeiterInnen und Angestellten.

**bra:** Welche Schwerpunkte verfolgt die Gewerkschaft aktuell? Kannst du uns Beispiele nennen, woran die Gewerkschaft arbeitet?

**Bernhard Achitz:** Wir beschäftigen uns ganz intensiv mit der Frage, wie Arbeit in Zukunft aussehen wird. Wie müssen wir das Arbeitsrecht weiterentwickeln, damit auch in Zukunft alle geschützt sind, die vom Verkauf ihrer Arbeitsleistung leben müssen? „Faire Arbeit 4.0“ wird auch das Schwerpunktthema des nächsten ÖGB-Bundeskongresses sein.

**bra:** Sexuelle Belästigung ist ein Thema, das im Moment viele Frauen und Männer bewegt und das auch in der Arbeitswelt vorkommt. Siehst du hier auch gewerkschaftlich Handlungsbedarf in der Nachschärfung von Gesetzen und Regelungen oder in der Wei-



Bernhard Achitz: „Gute Arbeit braucht gute Bedingungen, daher muss die Finanzierung sichergestellt werden.“

terentwicklung des gewerkschaftlichen Angebotes?

**Bernhard Achitz:** Sexuelle Belästigung ist am Arbeitsplatz ganz besonders problematisch. Viele haben Angst, ihren Job zu verlieren und trauen sich nicht, sich zu wehren. Es geht nicht nur um gesetzliche Verschärfungen, wie zuletzt 2016, sondern auch darum, Bewusstsein zu schaffen. Das ist natürlich auch Aufgabe der Gewerkschaften.

**bra:** Im Sozialbereich erleben wir hohe körperliche und seelische Belastungen für die KollegInnen. Gleichzeitig lautet das Motto oft „Sparen, sparen, sparen“. Wie beurteilst du die Herausforderungen für diesen Bereich aus deiner Sicht?

**Bernhard Achitz:** Gute Arbeit braucht gute Bedingungen. Das kostet Geld, daher muss die Finanzierung sichergestellt werden: z. B. durch Einführung einer Erbschaftssteuer und

Die Interessensvertretung kann gar nicht stark genug aufgestellt sein.

# olle der Gewerkschaften.



Foto: ÖGB/Mirjam Reither

t gute Bedingungen. Das kostet Geld,  
ung sichergestellt werden.“

Zweckwidmung für die Pflegefinanzierung.

**bra:** In der aktuellen Diskussion um die Mitgliedschaft bei der Arbeiterkam-

mer fragen sich manche vielleicht, wozu brauchen wir beide?

**Bernhard Achitz:** In Zeiten, in denen täglich mit Sozialabbau gedroht wird, wo Konzerne ihre Macht ohne Rücksicht auf die Interessen der Beschäftigten und der KonsumentInnen ausspielen, kann die Interessenvertretung gar nicht stark genug aufgestellt sein. Wir brauchen die Expertise der Arbeiterkammern in der politischen Auseinandersetzung genau so dringend wie die Kampfkraft der Gewerkschaftsbewegung.

**bra:** Abgesehen von Rechtsschutz und Card-Angeboten. Welche drei Punkte würdest du nennen, warum jemand unbedingt Gewerkschaftsmitglied werden sollte?

**Bernhard Achitz:** Der wichtigste Punkt heißt Solidarität! In Bereichen mit vielen Gewerkschaftsmitgliedern haben wir mehr Verhandlungsmacht, um starke Kollektivverträge und gute Lohnrunden durchzusetzen. Alle weiteren Gründe stehen auf:

[www.oegb.at/mitgliedwerden](http://www.oegb.at/mitgliedwerden)

**bra:** Danke für das Gespräch.

In Bereichen mit vielen Gewerkschaftsmitgliedern haben wir mehr Verhandlungsmacht.

Ausfüllen, und an den Betriebsrat senden!

## JETZT Mitglied werden!

☐ Frau ☐ Herr Titel .....

Familienname .....

Vorname .....

Geburtsdatum

Straße/Hausnr. ....

PLZ/Wohnort.....

Telefonisch erreichbar.....

eMail .....

Derzeitige Tätigkeit .....

Die Beitragszahlung erfolgt durch:

☐ Gehaltsinkasso (bitte Rückseite beachten)

☐ SEPA Lastschrift-Mandat (Bankeinzug)

IBAN

BIC

Damit wir Sie bei Kollektivvertragsverhandlungen richtig informieren können, bitten wir um Angabe Ihres Dienstgebers und der genauen Branche.

Beschäftigt bei .....

Caritas Wien

Anschrift .....

Branche .....

**Bitte zutreffendes ankreuzen:**

☐ Angestellte/r ☐ Arbeiter/in ☐ Lehrling/... Lj.  
☐ Schüler/in ☐ Student/in ☐ Werkvertrag  
☐ Zeitarbeitskraft ☐ freier Dienstvertrag  
☐ Zweitmitgliedschaft ☐ geringfügig beschäftigt

GPA-djp Beitrittsmonat/-jahr: .....

**Gehaltshöhe Brutto** .....

Ich ermächtige die GPA-djp, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, eine Rückerstattung verlangen. Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt 1% des Bruttolohnes, bis zu einem Maximalbeitrag (siehe [www.gpa-djp.at/mitgliedsbeitrag](http://www.gpa-djp.at/mitgliedsbeitrag)), der jährlich angepasst wird. Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich absetzbar. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Datum/Unterschrift  
Diese Unterschrift gilt auch als Berechtigung für ein evtl. oben angekreuztes SEPA-Lastschrift-Mandat!

**GPA djp**  
GEWERKSCHAFT DER PRIVATANGESTELLTEN  
DRUCK - JOURNALISMUS - PAPIER

DfR: 0046655, ÖGB-ZVR-Nr.: 576439352, CD: AT48ZZZ000000006541

# „Ich setze ich mich einfach gerne für andere

**bra** stellt ab nun regelmäßig Betriebsratsmitglieder vor. Wir beginnen mit Peter S



**bra:** Seit wann bist du bei der Caritas und was ist dein Arbeitsbereich?

**Peter:** Ich bin seit vier Jahren bei der Caritas. Zuerst war ich drei Jahre bei der Käfig League tätig, einem sozialen Straßenfußballprojekt mit aufsuchender Jugendarbeit im öffentlichen Raum. Seit einem Jahr bin ich bei young-

Caritas und dort für soziale Bildung und Wissensvermittlung zuständig.

**bra:** Wie bist du zur Caritas gekommen?

**Peter:** Ich bin vom Freiwilligen zum Mitarbeiter geworden. Bevor ich mich als Mitarbeiter bei der Caritas beworben habe, war ich schon zwei Jahre als freiwilliger Trainer bei der Käfig League engagiert. Als ich über einen Kollegen erfuhr, dass im Projektteam eine Stelle frei wurde, habe ich mich beworben und wurde genommen.

**bra:** Was hast du für eine Ausbildung?

**Peter:** Ich habe Politikwissenschaft und Geschichte studiert. Meine Studien kommen mir in meinem Aufgabenbereich bei youngCaritas sehr zugute. Wir gehen in Schulen und informieren in Workshops über soziale Themen, vermitteln Wissen und sensibilisieren. Wir ermöglichen Jugendlichen im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen, Projekten und Aktionen aber auch selbst aktiv zu werden, sich sozial zu engagieren und sich für andere einzusetzen.

**bra:** Wie wird die Caritas in deinem Umfeld wahrgenommen – von Freunden, Bekannten, Familie?

**Peter:** Als sehr aktive und große Hilfsorganisation, die so gut wie jede und jeder kennt und deren Arbeit durchwegs geschätzt wird.

**bra:** Womit wird die Caritas dabei assoziiert?

**Peter:** Grundsätzlich als Organisation, die Menschen in Not unterstützt. Sie wird oft als kirchennahe gesehen und eher als eine Organisation wahrgenommen, die für eine ältere Zielgruppe da ist. Dass die Caritas mit der youngCaritas auch eine Jugendplattform hat, die sich für Jugendliche und deren Anliegen einsetzt, wissen die wenigsten. Ein Stück weit versuchen wir da das etwas „verstaubte“ Image der Caritas aufzufrischen. [lacht]

**bra:** Der Bereich Gemeinwesenarbeit (GWA) wird am wenigsten mit der Caritas in Verbindung gebracht.

**Peter:** Das hängt wohl auch damit zusammen, dass es die GWA als eigenständigen Bereich in der Caritas noch nicht so lange gibt und sie sehr unterschiedliche Projekte vereint – von der youngCaritas über die Servicestelle Freiwilliges Engagement bis zur PfarrCaritas. Deshalb ist der junge Bereich für manche vielleicht nicht so genau festzumachen. Es ist jedenfalls ein absolut zukunftsorientierter Bereich mit vielen spannenden Projekten, die oft Klammern zwischen schon länger bestehenden Caritas-Projekten sind.

**bra:** Du bist auch Betriebsrat, was ist deine Motivation, da mitzuarbeiten?

**Peter:** Ich setze ich mich einfach gerne für andere ein, weil mir Solidarität und Gerechtigkeit sehr wichtig sind. Ich versuche meinen Beitrag zu leisten, um die Interessen der KollegInnen zu vertreten und für einen gerechten Ausgleich zu sorgen.

Zum anderen kann ich persönlich für mich und meine Arbeit bei der Caritas viel mitnehmen, da man im BR sehr viele

Solidarität und Gerechtigkeit sind mir sehr wichtig.

ein.“

Sniesko, den wir zu einem Interview baten.

Bereiche, Menschen und Projekte kennenlernen und sich vernetzen kann.

**bra:** Was ist deine Rolle innerhalb des BR?

**Peter:** Ich bin erst seit zwei Jahren BR, aber versuche mich, meine Meinung und Sichtweise so gut es geht aktiv einzubringen. Das liegt auch daran, dass wir im BR viel diskutieren und ich das Gefühl habe, dass meine Meinung gehört und geschätzt wird und ich wirklich mitentscheiden kann.

**bra:** Wird das soziale Engagement der Caritas aus deiner Erfahrung als MA und BR auch nach innen gelebt?

**Peter:** Es gibt viele Bereiche, wo ich als MA die Caritas als sehr sozialen Arbeitgeber erlebe und soziales Engagement gelebt wird. Etwa in den vielen Teams. Als BR erfährt man aber auch von Fällen, wo man sich denkt, sowas sollte gerade bei der Caritas nicht sein. Beispiel: Einstellung von Menschen mit Behinderung und Inklusion. Da hat die Caritas, durch ihre Position, die sie in der Öffentlichkeit und nach außen vertritt, eine ganz wichtige Vorbildfunktion.

**bra:** Was war deiner Meinung nach die wichtigste Errungenschaft, die du bisher als BR für die Belegschaft erreicht hast?

**Peter:** Für mich persönlich war es in diesem Jahr die Thematik der Zuschläge für Wochenendarbeit im GWA-Bereich, weil ich da bei den Verhandlungen von Anfang bis zum (vorläufigen) Ende sehr stark eingebunden war und wir, denke ich, ein sehr gutes Ergebnis für die KollegInnen erreicht haben.

**bra:** Was machst du sonst abseits der Caritas in deiner Freizeit? Du bist ja ein leidenschaftlicher Fußballspieler...

**Peter:** Das stimmt. Fußball ist seit Kindheitstagen an meine große Leidenschaft. Was mich beim Fußball fasziniert ist, dass es ein Teamsport ist, bei dem jeder seine Aufgabe und Rolle im Team hat und das Team nur gemeinsam funktioniert. Jeder hat unterschiedliche Stärken

und Schwächen, aber wenn man gemeinsam an einem Ziel arbeitet, dann kann man was erreichen. Ich bin grundsätzlich ein sehr sportlicher Mensch und verbringe sehr gerne Zeit in der Natur, als Ausgleich und zur Entspannung. Nebenbei lese ich auch sehr gerne... soviel sich halt ausgeht neben Sport und Arbeit.

**bra:** Dein Lieblingsbuch?

**Peter:** Schwierige Frage. „Theorie der Unbildung“ von Konrad Paul Liessmann finde ich ein sehr interessantes Buch, weil es um die Frage geht, was Bildung heutzutage überhaupt ist oder sein soll.

**bra:** Danke für das Gespräch.



## wordrap

mit Peter Sniesko



**Caritas**  
**#metoo**  
**Solidarität**

**Urlaub**  
**Kirche**

**Wien**

**Betriebsrat**  
**Karriere**  
**Frauenfußball**  
**Rückennummer**  
**Lieblingsspieler**

**leistet wichtige Arbeit**  
**wichtige Kampagne**  
**sollte mehr gelebt werden, fehlt leider oft**  
**wichtig zum Entspannen**  
**war ich schon länger nicht mehr**  
**Lebenswerte Stadt, seit mehr als 10 Jahren mein Lebensmittelpunkt**  
**steht für Engagement ist nicht alles ist im Kommen**  
**7**  
**Lionel Messi**

## 35 Stunden sind genug!

Arbeitszeitverkürzung ist das Gebot der Stunde! **bra** schreibt warum.

Arbeitszeitverkürzung ist auch ein Beitrag zur dringend notwendigen Burn-out-Prävention.

Die Arbeit mit Menschen führt im Gesundheits- und Sozialbereich zu hohem psychischem Arbeitsdruck und verlangt Flexibilität. Eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich würde für alle Beschäftigten einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung und zur Verbesserung der Arbeitssituation leisten. Arbeitszeitverkürzung ist auch ein Beitrag zur dringend notwendigen Burn-out-Prävention.

### Hoher Arbeitsdruck

In den vergangenen Jahren ist der Arbeitsdruck etwa bei Pflege- und Betreuungsdiensten enorm gestiegen. In vielen Arbeitsbereichen muss jeder Arbeitsschritt penibel dokumentiert werden. Auch für die pädagogische Arbeit in der Kinderbetreuung bleibt immer weniger Zeit. Auch zunehmend intensiver gestaltet sich die Betreuung alter Menschen. Durch die höhere Lebenserwartung gibt es immer mehr SeniorInnen, die an Demenz leiden und körperlich gut bei Kräften sind – Dies erschwert die Arbeit sehr. Die dünne Personaldecke bedingt, dass sich MitarbeiterInnen nicht auf den Dienstplan verlassen können. Denn häufig heißt es, für KollegInnen einspringen zu müssen. Freizeit lässt sich unter diesen Bedingungen kaum planen.

### Normalfall Teilzeit

Eine Teilzeitstelle zu haben, ist in der Sozialbranche der Normalfall. Das liegt zum einen daran, dass etwa in den Wohnbereichen die Hauptbetreuungs-



Während die einen arbeiten bis zum Umfall

Es ist dringend an der Zeit, die Normalarbeitszeit in der Branche zu verkürzen und der Realität anzupassen.

zeit bei fünf bis sechs Stunden am Tag liegt. Andererseits ist es schwierig, diese Beziehungsarbeit durchgehend für acht Stunden ohne Stresssymptome zu verkraften. Doch mit einem Teilzeitjob kann das Leben nicht finanziert werden und so gibt es viele, die unfreiwillig mehrere Jobs annehmen oder sich mit anderen zusätzlichen Einnahmequellen über Wasser halten.

### Fairer Ausgleich

Die Antwort auf diese Dauerbelastung kann nicht ein permanentes Ansteigen der Teilzeitarbeit sein. Menschen, die andere Menschen unterstützen, benötigen eine gesicherte Existenzgrundlage und ein entsprechendes Einkommen. Es ist dringend an der Zeit, die Normalarbeitszeit in der Branche zu verkürzen und der Realität anzupassen. Wenn ständig mehr Flexibilität und Leistungsbereitschaft eingefordert werden, braucht

**Homepage des Betriebsrates**

**[www.betriebsrat-caritas-wien.at](http://www.betriebsrat-caritas-wien.at)**

**Passwort für geschützte Inhalte:**  
**br2014**



Foto: Uwe Wagschal/pixelio.de

en, haben andere gar keine Erwerbsarbeit.

es einen fairen Ausgleich. Neben einem entsprechenden Einkommen brauchen die Beschäftigten mehr Zeit zur Erholung, zur Regeneration und auch zur Weiterqualifizierung. Denn soziale Arbeit ist für uns alle wichtig.

### Neugestaltung der Arbeitszeiten unumgänglich

Ganz Europa und im zunehmenden Maße auch Österreich sind von einer Beschäftigungskrise erfasst. In Österreich sind aktuell fast 400.000 Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen. Das ist der höchste Wert seit den fünfziger Jahren. Es ist nicht davon auszugehen und völlig unrealistisch, dass es in nächster Zeit ausreichende Wachstumsraten gibt, um die Arbeitslosigkeit zu vermindern.

Während Hunderttausende auf Arbeitszeit Null gesetzt sind, gibt es immer mehr Beschäftigte, die zu lange arbeiten. Bei der tatsächlich geleisteten Arbeits-

zeit und den Überstunden liegt Österreich im europäischen Spitzenfeld.

### Arbeit teilen – Beschäftigung sichern

Die derzeit geltende gesetzliche Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche wurde im Jahr 1975, also vor 40 Jahren, eingeführt. In vielen Kollektivverträgen liegt die Wochenarbeitszeit darunter, etwa bei 38,5 Stunden. Aber auch hier wurden die letzten Verkürzungen vor 25 Jahren durchgeführt. Die Caritas hat seit 2005 die 38-Stunden-Woche. Die verkürzte Arbeitszeit ist bei vielen ArbeitnehmerInnen jedoch nie angekommen, die tatsächliche durchschnittliche Wochenarbeitszeit bei Vollbeschäftigung liegt in Österreich bei rund 42 Stunden.

### Länger gesund arbeiten!

Es gibt aber auch noch weitere Gründe, die für eine Arbeitszeitverkürzung sprechen. Wenn wir wollen, dass die Menschen in Zukunft länger berufstätig und dabei gesund, leistungsfähig, motiviert und kreativ bleiben, dann müssen die Erwerbsbiografien in Zukunft anders aussehen.

Dann brauchen wir neue Arbeitszeitmodelle, die den ArbeitnehmerInnen mehr Zeit zum Leben lassen, Zeit für Familienleben, Regeneration, Sport oder Weiterbildung sowie für die Teilhabe am politischen und kulturellen Leben.

Männer wie Frauen brauchen mehr Zeit, wenn sie kleine Kinder zuhause haben oder eine/n Angehörigen pflegen, ebenso wollen sie vielleicht gegen Ende des Berufslebens langsam weniger arbeiten. Es ist kein Modell für die Zukunft, wenn Frauen in immer größerem Ausmaß Teilzeit arbeiten und Männer Überstunden leisten

### Mutige und kreative Schritte gefragt

Deshalb brauchen wir jetzt mutige Schritte in Richtung Arbeitszeitverkürzung.

Bei der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit und den Überstunden liegt Österreich im europäischen Spitzenfeld.



## aufgelesen



Di Nicola, Andrea  
Musumeci und  
Giampaolo:  
Bekenntnisse  
eines Menschen-  
händlers; Verlag:  
Kunstmann  
Antje GmbH,  
180 Seiten,  
EUR 19,50

Von Christa Kastner, Buchhaltung

Das Buch „Bekenntnisse eines Menschenhändlers“ von Andrea Di Nicola und Giampaolo Musumeci ist sehr un-erfreulich aber auch lehrreich. Die Autoren, ein Kriminalist und ein Journalist, zeigen auf, wie das Milliarden-geschäft des Handels mit Flüchtlingen funktioniert.

Es ist daher auch nicht so einfach zu verkraften, wenn man dies als Lektüre nimmt. Beim Menschenhandel wird wegen dem hohen Reingewinn nur an Dollars gedacht - die Menschen, die flüchten müssen, damit sie nicht getötet werden, sind den „Schleusern“ egal. Hier sind im Hintergrund Organisationen verstrickt, da es sich um ein höchst

einträgliches „Geschäft“ handelt. Um dieses Geschäft so erfolgreich zu be-treiben, haben sich Schleuserorganisa-tionen in den letzten gut 25 Jahren zu multinationalen Unternehmen ent-wickelt

Die beiden Autoren ließen die „neuen“ Menschenhändler selbst erzählen, die sich ironischerweise Anwerber, Skipper und Vermieter illegaler Unterkünfte nennen.

Über Augenzeugenberichte aus einer Schattenwelt, die niemand kennt, zeigt das Buch die größte kriminelle „Reiseagentur“ der Welt bei der Ar-beit.

APOTHEKE  
ZUR HEILIGEN JOHANNA



FLORIANIGASSE 13  
1080 WIEN  
[www.pharmazentral.at](http://www.pharmazentral.at)

## Caritas-Mitarbeiter haben es gut!

**Denn sie sparen bei uns.** Die Apotheke zur heiligen Johanna und die Caritas Wien verbindet eine jahrzehntelange Partnerschaft. Profitieren auch Sie als Teil der Caritas-Familie von unserem Angebot. Wir bieten Ihnen, Ihren Freundinnen und Freunden und Verwandten minus **20 bis 35 Prozent** auf alle Privatbestellungen. Ihre Rechnung bezahlen Sie bequem per Einzieher oder bar vor Ort. Mehr Info unter [www.pharmazentral.at](http://www.pharmazentral.at) oder rufen Sie **0676/43 74 214**, wir beraten Sie gerne.

**20 - 35 % Rabatt**  
für alle Caritas Mitarbeiter



APOTHEKE ZUR HEILIGEN JOHANNA • Florianigasse 13, Ecke Buchfeldgasse • 1080 Wien • [www.pharmazentral.at](http://www.pharmazentral.at)  
Mo bis Fr 08.00 bis 18.00 und Sa 08.00 bis 12.00 • Telefon 0676-43 74 214 • Fax 01-40 64 59 84 • [order@pharmazentral.at](mailto:order@pharmazentral.at)

## Wechsel der Behindertenvertrauensperson

Eine wichtige Funktion wird neu besetzt.



**Christine Roth** bekleidete die Funktion der Behindertenvertrauensperson (BVP) seit 2011. Nachdem es davor in der Caritas noch keine BVP gab, ging es zunächst darum, diese Funktion sowohl bei den KollegInnen als auch bei den Leitungen bekannt zu machen.

Schnell konnte sich Christine als Ansprechperson für Begünstigte Behinderte, beziehungsweise Fragen zu dieser Thematik etablieren und viele gute Beratungsgespräche führen.

In ihrer Arbeit war Christine immer eine enge Zusammenarbeit mit den Leitungen wichtig, um gemeinsam gute Lösungen für die KollegInnen zu erreichen. Gleichzeitig merkte sie schnell, dass auch eine Zusammenarbeit in der Vertretung der KollegInnen mit dem Betriebsrat unerlässlich ist. Da ergab es sich nur als logischer Schritt, 2015 auch als Betriebsrätin zu kandidieren.

„Ich bedanke mich bei allen KollegInnen für die gute Zusammenarbeit und wünsche allen - besonders Martha, meiner Nachfolgerin - alles Gute!“ verabschiedet sich Christine Roth.



Mein Name ist **Martha Pregler**. Ich bin 56 Jahre alt, aufgewachsen in Pulkau und wohne mit meinen Lebensgefährten seit 2008 in Retz. Ich habe zwei Kinder, eine Adoptivtochter und drei liebe Enkelkinder.

Seit 1999 bin ich Behindertenbetreuerin im Johanneshaus in Hollabrunn. Bis 2015 war ich im Wohnheim tätig und begleite jetzt eine Seniorengruppe.

Ich lernte Christine Roth bei einem Treffen in Retz kennen. Sie konnte mich für die interessante Aufgabe einer BVP begeistern. Da ich selbst eine körperliche Behinderung habe, ist mir wichtig, meine Kolleginnen und Kollegen gut zu unterstützen und beraten zu können.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe.

Wir danken Christine für ihre langjährige Arbeit und wünschen Martha alles Gute und viel Erfolg in ihrer neuen Funktion!

**Homepage des Betriebsrates**

**[www.betriebsrat-caritas-wien.at](http://www.betriebsrat-caritas-wien.at)**

**Passwort für geschützte Inhalte:  
br2014**

## Das MAG – ein Gespräch wie jedes andere?

Gute Vorbereitung ist die halbe Miete.

Offenes  
Feedback  
schafft  
Vertrauen.

Das MAG findet in der Regel einmal jährlich zwischen der Arbeitnehmerin und der unmittelbaren Vorgesetzten in der Dienstzeit statt.

Für Lob, Anerkennung und Feedback ist im Arbeitsalltag oft nicht ausreichend Zeit. Ein offenes Feedback von beiden Seiten ermöglicht eine gute Zusammenarbeit und schafft Vertrauen. Auch wenn ausdrücklich betont wird, dass das MAG kein Kritikgespräch ist, ist es wichtig, über mögliche Schwierigkeiten zu sprechen.

Um genügend Zeit zur Vorbereitung zu haben, soll der Gesprächstermin in der Regel 14 Tage im Voraus vereinbart werden. Dazu dienen beiden Gesprächspartnern einschlägige Vorbereitungsbögen. Eine gute Vorbereitungszeit ist wichtig, letztlich trägt jedeR die Verantwortung mit, wie das Gespräch verläuft.

Das Ergebnisprotokoll wird gemeinsam ausgefüllt. Mit den Unterschriften bestätigen die Gesprächspartner, dass das Gespräch stattgefunden hat. Die letzte Seite wird an die Abteilung Human Resources übermittelt. Sie dient der Planung von Personalentwicklungsmaßnahmen.

Solltest du mit dem Verlauf od. Ergebnis des MAG nicht einverstanden sein, so kannst du unter Beiziehung einer Vertrauensperson insbesondere eines Betriebsrates ein neuerliches Gespräch verlangen.

Wichtig ist aus unserer Sicht, nicht jedes Gespräch mit meiner Führungskraft ist ein MAG. Der Betriebsrat empfiehlt immer über den Gesprächsinhalt nachzufragen, solltest du zu einem Gespräch eingeladen werden. Du möchtest dich als MitarbeiterIn ja auch gut inhaltlich vorbereiten.



**Apotheke zur Universität**

Universitätsstraße 10, 1090 Wien  
Tel. +43 1 402 52 98-0/21 | Fax DW 16  
apotheke@uniapotheke.at  
www.uniapotheke.at

Mo–Fr 8.00–13.30 | 14.00–18.00  
Sa 8.00–12.00

**www.uniapotheke.at**

**Sonderpreise für  
Caritas MitarbeiterInnen**

**~20–35% günstiger!**

**Bürobestellung möglich!**

**Onlineshop!**

Heilkosmetika | Nahrungsergänzungsmittel | Baby- und Kinderprodukte für Haut und Ernährung | Vitalisierung für Körper und Geist | Homöopathie | Bachblüten | Medikamente u.v.m.

**Das Team der Uniapotheke berät  
Sie gerne!**

**Informationen zur Registrierung erhalten Sie über  
Ihren Betriebsrat!**

# KV-Verhandlungen ergebnislos vertagt

Der erste Verhandlungstag brachte noch kein Ergebnis. **bra** berichtet.

## Die Verhandlungen zum Kollektivvertrag starten jetzt!



Am 12. Dezember starteten die Kollektivvertragsverhandlungen. Die Verhandlungsteams präsentierten die jeweiligen Forderungs- und Themenkataloge. Die Gespräche verliefen in einer guten Atmosphäre, brachten aber noch kein Ergebnis.

### Forderungen der Dienstgebervertretung

Die DienstgeberInnen forderten vor allem die Verdoppelung der Rucksäcke, beziehungsweise die Einführung eines generellen Jahresdurchrechnungszeitraumes. Aus DienstnehmerInnensicht bedeutet das ein massives Wegfallen von Zuschlägen.

Ebenso wurde von den DienstnehmervertreterInnen eine weitgehende Ausdehnung der Normalarbeitszeit auf Montag bis Samstag gefordert. Wobei die DienstnehmerInnen dem entgegenhalten, dass es im Kollektivvertrag ohnehin bereits die Möglichkeit gibt, durch Betriebsvereinbarungen hier Ausdehnungen vorzunehmen, wo es unbedingt nötig ist.

Die DienstgeberInnen forderten auch eine Aufweichung der Regelung zu den zwei freien Kalendertagen für Einrichtungen mit Dauerbetrieb und mobile

Dienste. Die DienstnehmervertreterInnen sehen diese zwei freien Kalendertage, die über die gesetzlichen Erfordernisse hinausgehen, als Errungenschaft des Kollektivvertrages, die die Freizeitqualität der KollegInnen erhöht und eine wöchentliche Ruhe- und Erholungsphase gewährleisten.

### Forderungen der DienstnehmerInnen

Die DienstnehmerInnenvertreterInnen unterstrichen folgende Punkte:

Ein zentraler Punkt war die Anpassung des Verwendungsgruppenschemas an die geänderten Regelungen des GUKG. Die ausgeweiteten Kompetenzen des Pflegepersonals müssen sich auch im Gehalt niederschlagen.

Die DienstnehmerInnen betonten weiters die Notwendigkeit einer Klarstellung, dass Störungen bei „schlafenden“ Nachtdiensten zu bezahlen sind.

Ebenso verlangten die DienstnehmerInnen, dass bei geteilten Diensten in Einrichtungen mit Dauerbetrieb die Heim- und Anfahrt in der Unterbrechung als Arbeitszeit gewertet wird und auch die Fahrtkosten vom Dienstgeber getragen werden, in Anlehnung an die Regelung bei den Mobilen Diensten.

Ein Thema der DienstnehmerInnen war auch die Verkürzung der Arbeitszeit, sei es durch eine Herabsetzung der wöchentlichen Normalarbeitszeit, sei es durch die Einführung einer 6. Urlaubswoche. Hier gab es wenig Veränderungsbereitschaft bei den DienstgeberInnen.

### Fortsetzung folgt

Die Themen wurden intensiv, aber noch ergebnislos erörtert. Die Gehaltserhöhung wegen des umfangreichen rahmenrechtlichen Teils bisher nur am Rande Thema. Die Gespräche werden am 1.2.2018 fortgesetzt.

**Pflegebereich:**  
erweiterte  
Kompetenzen  
müssen  
abgegolten  
werden!

**Die zwei freien  
Kalendertage pro  
Woche für  
Einrichtungen mit  
Dauerbetrieb  
müssen erhalten  
bleiben.**



## JubilarInnenfeiern 2017

Ein Rückblick in Bildern

Das Wiener Rathaus bot einen sehr feierlichen Rahmen für die Ehrung unserer DienstjubilatarInnen.

### 35 Jahre feierten:

2 KollegInnen

### 25 Jahre feierten:

22 KollegInnen

### 15 Jahre feierten:

83 KollegInnen

### 30 Jahre feierten:

7 KollegInnen

### 20 Jahre feierten:

26 KollegInnen

### 10 Jahre feierten:

148 KollegInnen

71 KollegInnen gratulierten wir zum Pensionsantritt.

Mehr Bilder findest Du auf





www.betriebsrat-caritas-wien.at  
Menüpunkt Veranstaltungen/Foto



## Betriebsausflüge 2018

### Schiff

Mittwoch, 16. Mai 2018  
Donnerstag, 24. Mai 2018  
Dienstag, 12. Juni 2018

### Wandern

Donnerstag, 21. Juni 2018  
Montag, 25. Juni 2018  
Mittwoch, 27. Juni 2018

### Therme

Die Termine können erst festgelegt werden, wenn die Revisionszeiten in der Therme feststehen. Wir veröffentlichen die Termine sobald als möglich auf der Homepage - [www.betriebsrat-caritas-wien.at](http://www.betriebsrat-caritas-wien.at)

**Genauere Infos folgen im Frühjahr 2018!**

## Schitag - 30. Jänner 2018

Sport macht Spaß, hält fit und ist eine gesunde Abwechslung zum stressigen Alltag. Daher auch dieses Jahr wieder die Einladung, gemeinsam mit dem Betriebsrat einen vergnüglichen Schitag zu verbringen!

### DIE FAKTEN:

**Datum:** 30.1.2018

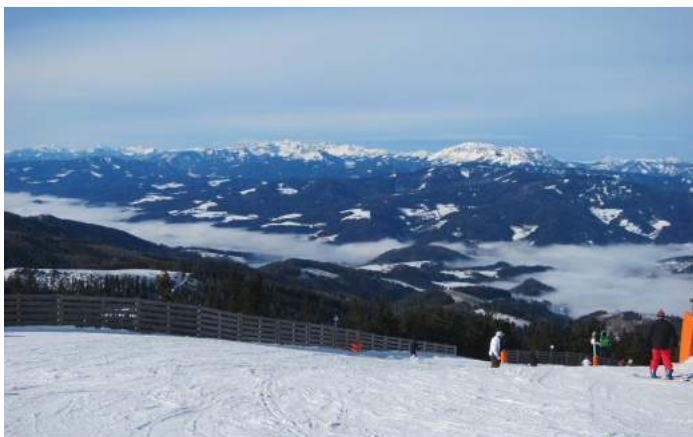
**Abfahrtszeit:** 8:00 Uhr

**Abfahrtsort:** U3 Station Erdberg; der Bus steht der Erdbergerstraße beim Ausgang.  
weitere Einstiegsstellen:  
Autobahnraststation Guntramsdorf,  
Wr. Neustadt (ÖAMTC).

**Abfahrt vom Stuhleck:** 16:30 Uhr

**Ankunft in Erdberg:** ca. 18:00 Uhr

**ANMELDESCHLUSS:** 16.1.2018



### SelbstfahrerInnen:

Für KollegInnen, die selbst anreisen, wird jemand vom Betriebsrat von 9:00 bis 10:00 Uhr bei der Liftkassa vor Ort sein.

**Bitte bei der Anmeldung unbedingt „SelbstfahrerIn“ ankreuzen!**

### Leistungen des Betriebsrates:

Für die MitarbeiterInnen wird übernommen:

- Busfahrt,
- Liftkarte,
- Mittagessen,
- 2 Getränke (Getränk, Tee oder Kaffee)



### Schitag und Arbeitszeit:

Der Schitag gilt als Betriebsausflug!

Das heißt, es können dafür Stunden im Rahmen der Wochenverpflichtung geschrieben werden. Werden jetzt Stunden für den Schitag geschrieben, dürfen dann keine Stunden mehr für den Betriebsausflug im Sommer geschrieben werden.

# Anmeldung zum Schitag 2018

**Anmeldeschluss: 16. Jänner 2018:**

Name: \_\_\_\_\_

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Telefon/E-Mail: \_\_\_\_\_

(Wir bitten um Angabe dieser Daten, damit wir Dich im Fall einer Absage des Schitages wegen Schneemangels informieren können. Selbstverständlich werden diese Daten nicht weitergegeben.)

**Diese Anmeldung ist verbindlich!**

**So können wir Kosten sparen und die Organisation ist wesentlich einfacher!**

**DANKE!**

Ich nehme am Schitag am 30. Jänner 2018 teil.

**Bitte kreuze untenstehend die gewünschte Einstiegsstelle oder SelbstfahrerIn an.**

- ☐ U3 Erdberg
- ☐ Autobahnraststation Guntramsdorf
- ☐ Wr. Neustadt ÖAMTC (2700 Wr. Neustadt, Neunkirchner Straße 200)
- ☐ SelbstfahrerIn

Ich melde mich wie oben angegeben zum Schitag an.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Bei Anmeldung mehrerer Personen bitten wir, alle KollegInnen einzeln namentlich anzuführen.  
Danke!**

Folgende Möglichkeiten hast du, dich anzumelden:

→ über die Homepage: [www.betriebsrat-caritas-wien.at](http://www.betriebsrat-caritas-wien.at)

→ per Fax an 01/87812-9122

→ per E-Mail an: [veranstaltung.betriebsrat@caritas-wien.at](mailto:veranstaltung.betriebsrat@caritas-wien.at). Bei der Anmeldung per E-Mail bitten wir ebenfalls um obige Angaben.

→ per Post an: Betriebsrat Caritas Wien; 1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19 - 21

**Wir danken Dir für die Sorgfalt bei der Anmeldung**

## Kontakt zu deinen BetriebsrätInnen:

### Hilfe in Not



**Josef Wenda**  
Vorsitzender  
01/878 12 - 316  
0664/842 74 23  
Fax: 01/878 12-9316  
Josef.Wenda@caritas-wien.at



**Beate Gober**  
1. Stellv. Vorsitzende  
Carla Nord  
0664/887 987 65  
Fax: 01/878 12-9116  
Beate.Gober@caritas-wien.at



**Bernhard Kenner**  
Freigestellter Betriebsrat  
01/878 12 - 116  
0676/446 59 36  
Bernhard.Kenner@car... \*)

**Andrea Abedi** - Sozialberatung Wien  
0664/889 17 106  
Andrea.Abedi@caritas-wien.at

**Isabella Baronyai** - Haus Frida  
01/890 14 44  
Isabella.Baronyai@caritas-wien.at

**Stefan Hancvencl** - Förderwesen und  
Finanzen - 01/878 12-327  
Stefan.Hancvencl@caritas-wien.at

**Ursula Macek** - Carla Mittersteig  
0664/889 17 253  
Ursula.Macek@caritas-wien.at

**Desiderio Mendoza-Caicedo**  
Asylzentrum - 0664/887 98 764  
Desiderio.Mendoza@caritas-wien.at

**Peter Miletits** - Notquartier U 63  
01/405 30 91  
Peter.Miletits@caritas-wien.at

**Anna Platzer** - P7  
01/89 233 89  
Anna.Platzer@caritas-wien.at

**Alexander Schneider** - youngCaritas  
0664/842 98 32  
Alexander.Schneider@caritas-wien.at

**Peter Sniesko** - youngCaritas  
0664/889 52 835  
Peter.Sniesko@caritas-wien.at

Eine laufend aktualisierte Liste aller  
BetriebsrätInnen findest du auf:  
[www.betriebsrat-caritas-wien.at](http://www.betriebsrat-caritas-wien.at)

### Ges. m. b. H



**Gabi Wurzer**  
Vorsitzende  
01/878 12 - 114  
0664/842 76 64  
Fax: 01/878 12-9114  
Gabriele.Wurzer@car... \*)



**Esther Perzl** - 1. stv. Vors.  
Freigestellte Betriebsrätin  
01/87812-119  
0664/887 98 760  
Fax: 01/878 12-9119  
Esther.Perzl@caritas-wien.at

**Reinhard Edler-Steiner** - Battigasse  
01/689 79 30  
Reinhard.Edler-Steiner@caritas-wien.at

**Rene Fritsch** - PWH St. Bernadette  
0664/887 98 744  
Rene.Fritsch@caritas-wien.at

**Markus John** - Tagesstätte Unternalb  
0664/887 98 747  
Markus.John@caritas-wien.at

**Danuta Labuda** - 3. stv. Vorsitzende  
Haus Franciscus / 0664/887 98 748  
Danuta.Labuda@caritas-wien.at

**Thomas Primus** - Sst. Meidling  
0664/889 17 094  
Thomas.Primus@caritas-wien.at

**Werner Schweiger** - WG Maria Enzersdorf  
0676/579 09 57  
Werner.Schweiger@caritas-wien.at

**Harald Spitzbart** - Haus Klosterneuburg  
0664/887 98 763  
Harald.Spitzbart@caritas-wien.at

**Anita Swoboda**  
PWH St. Bernadette  
0676/500 17 87



**Gabriele Kratzer**  
Freigestellte Betriebsrätin  
01/878 12 - 115  
0676/317 62 99  
Fax: 01/878 12-9115  
Gabriele.Kratzer@car... \*)



**Norbert Niederhofer**  
2. stellv. Vorsitzender  
Mobile Wohnassistent  
0664/887 98 759  
Norbert.Niederhofer@car... \*)

**Andrea Flandorfer** - Sst. Aspern  
0664/889 52 777  
Andrea.Flandorfer@caritas-wien.at

**Benny John**  
Haus Klosterneuburg  
0664/887 98 745

**Roland Lavicka** - Sst. Saarplatz  
0664/842 96 79  
Roland.Lavicka@caritas-wien.at

**Xiuling Lü**  
Haus St. Barbara  
0664/887 98 758

**Christine Roth** - Sst. Marienpfarre  
0664/240 25 82  
Christine.Roth@caritas-wien.at

**Anna Skrzypek** - Sst. Hasenleiten  
0664/621 72 55  
Anna.Skrzypek@caritas-wien.at

**Goran Susnjarić**  
Haus St. Teresa  
0664/887 98 762

\*) alle unvollständigen E-Mail-Adressen enden auf: [@caritas-wien.at](mailto:@caritas-wien.at)



### Behindertenvertrauensperson

Martha Pregler  
0664/240 25 82  
Martha.Pregler@caritas-wien.at



### Assistenz Betriebsrat

Petra Simek  
01/878 12-118; Fax: DW 9118  
Petra.Simek@caritas-wien.at

## Der Betriebsrat - Ansprechpartner in sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen



**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber und  
Redaktion: Betriebsrat der Caritas der Erzdiözese Wien,  
1160 Albrechtskreithgasse 19-21. **MitarbeiterInnen**  
**dieser Ausgabe:** Beate Gober, Gabi Kratzer, Stephan  
Leicht, Esther Perzl, Josef Wenda und Gabi Wurzer.  
Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme  
Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.  
gugler cross media, Melk; UWZ 609; [www.gugler.at](http://www.gugler.at)